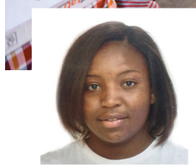

Eines Tages werde ich wiederkommen

VON PETRINA HANDIYA
Bachelor-Studentin für Pädagogik der Vor- und Grundschule | Universität von Namibia, Südcampus

Aussenkehr ist eine kleine, abgelegene, private Farm im Süden Namibias, jenseits des Oranje-Flusses. Es ist ein multikultureller, einzigartiger Ort, an dem man mit den klimatischen Bedingungen gut zurecht kommen kann. Während der letzten Monate in Aussenkehr habe ich eine wunderbare und unglaubliche Entwicklung erlebt. Vom ersten bis zum letzten Tag habe ich so viel Liebe von den Menschen um mich herum erfahren. Ich wurde von den Lehrern und der Gemeinschaft unglaublich herzlich empfangen. Freiwilligenarbeit ist in Namibia nicht üblich und wird nur als Arbeit der "weißen Retter" gesehen oder betrachtet. Daher zielt dieser Bericht darauf ab, dass die Menschen in Namibia Freiwilligenarbeit nicht nur als einen Job im Ausland betrachten, sondern dass sie sich engagieren, Erfahrungen sammeln, Wissen teilen und der Gemeinschaft etwas zurückgeben.

Das Schulprojekt wurde von der Stiftung <Kinder fördern - Zukunft stiften> der Stadt Stuttgart, Deutschland, eingeführt. Das Projekt existierte bereits in Paternoster. Mit Hilfe dieser Stiftung konnten die ersten Freiwilligen, die in Aussenkehr ankamen, mit der Aufgabe beginnen, „die Jugend für ihre Zukunft zu rüsten und das lokale Erbe zu erhalten". Wir, die zweite Gruppe Freiwilliger, setzten das Projekt im Januar 2021 fort. Mit „wir" meine ich sechs deutsche und zwei namibische Studierende. Während dieser Zeit habe ich auch meine schulpraktischen Aufgaben für mein Studium abgeschlossen. Es war ein Privileg und eine Ehre, eine der namibischen Studentinnen zu sein, die an diesem Projekt teilnahmen. Wir hatten am Anfang keine klare Vorstellung, da wir nicht umfassend über das Projekt informiert waren. Von den Hauptzielen des Projekts haben wir erst später erfahren. Das Hauptziel des Projekts besteht darin, die Lehrer im Klassenzimmer zu unterstützen, ihnen beim Unterrichten in Lesen und Schreiben zu helfen und den Kindern nachmittags pädagogische Unterstützung zu bieten. Am Anfang war ich mit vielen Herausforderungen konfrontiert, weil ich keinen genauen Überblick darüber bekommen hatte, was mich in Aussenkehr erwarten würde. Ich erwartete, dass ich nur im Unterricht assistieren würde, aber dann erfuhr ich, dass ich eine Menge auf mich zu kam. Am Anfang war es sehr schwierig, mit den deutschen Freiwilligen zusammenzuarbeiten, weil es kulturelle Unterschiede gibt und die Art und Weise, wie wir Namibier Dinge tun, sich von der deutschen unterscheidet. Es ist so schade, dass die Namibier immer noch die Mentalität haben, dass die Weißen den Afrikanern überlegen sind. Ich brauchte Zeit, um mich zu öffnen und neue Ideen einzubringen. Meistens hatte ich das Gefühl, „wir sind nur hier, um zuzuhören und zu tun, was sie sagen". Das war nur mein erster Eindruck, bis die Wochen vergingen. Wir begannen zusammen zu arbeiten und lernten unsere Unterschiede und Gemeinsamkeiten kennen. Die Zusammenarbeit mit den deutschen Freiwilligen fiel mir anfangs schwer, aber sie machten es mir leicht und zeigten, dass wir alle wichtig sind.

Dessen ungeachtet hat mich dieses Projekt gelehrt, wie wichtig Kommunikationsfähigkeit ist, wie wichtig es ist, Differenzen beiseite zu schieben, wie wichtig Gruppenarbeit ist usw. Es ist sehr wichtig, gute Kommunikationsfähigkeiten zu haben, wenn man mit einer großen Gruppe arbeitet, denn letztlich haben wir alle Ansichten und Probleme, die gelöst werden müssen, und nur durch Kommunikation können Probleme gelöst werden. Trotz alledem war ich sehr daran interessiert und darauf gespannt, mit dem deutschen Team zu arbeiten. Ich war mir der Kenntnisse und Erfahrungen bewusst, die ich während des Projekts gewinnen würde. Ich war gespannt darauf, neue Lehrmethoden und -strategien zu erlernen, wie man von einer lehrer- zu einer lernerzentrierten Umgebung übergehen kann. Die Lehrer sollten verstehen, dass wir im 21. Jahrhundert leben und es daher wichtig ist, IKT *[Informations- und Kommunikationstechnologie]* -Werkzeuge im Unterricht einzusetzen. Aussenkehr ist ein abgelegenes Gebiet, in dem die Lernenden mit einigen Ressourcen und Medien nicht in Berührung kommen, weshalb die Lehrer versuchen sollten, diese Lücke in der Schule durch den Einsatz von IT-Geräten zu schließen. Schaffen wir eine freundliche Lernumgebung für die Lernenden, denn diese Kinder brauchen Unterstützung und Liebe von den Lehrern. Für einige ist die Schule der einzige Ort, an dem sie die nötige Aufmerksamkeit erhalten, und warum sollte man ihnen diese also nicht geben. Als namibische Studentin habe ich festgestellt, dass die Stiftung eng mit dem Direktorat für Bildung, Kunst und Kultur des Regionalrats von //Kharas in Namibia und dem Fachbereich Bildung der Universität von Namibia zusammenarbeitet. Die Stiftung versucht, möglichst viele einheimische Studenten als Freiwillige zu gewinnen. Dies wird dazu beitragen, die Einstellung der namibischen Bevölkerung zu ändern. Es wird in der Tat das ganze Land motivieren, wie wichtig es ist, der Gemeinschaft etwas zurückzugeben. Dieses Projekt wird dazu beitragen, junge Menschen zu fördern und zu stärken. Wenn wir junge Kinder von der Straße fernhalten, wird sich das Land verbessern. Das Projekt bietet den Lernenden auch Workshops zu Lebenskompetenzen an und hilft ihnen so, ihre Stärken zu erkennen und herauszufinden, was sie am besten können. Es ist wichtig zu verstehen, dass nicht alle Kinder Einser-Schüler sind. Aber was tun wir, um den Fähigkeiten aller Lernenden gerecht zu werden? Die Lernenden sollten nicht gezwungen werden, die gleichen Leistungen wie andere zu erbringen; es geht vielmehr darum, die Fähigkeiten der Lernenden herausfinden. Beim zweiten Treffen der Beteiligten erfuhr ich, dass die Namibier zusammen mit der Stiftung hart daran arbeiten, der Grundschule Aussenkehr zu helfen. Ideen wie der Bau einer neuen Bibliothek werden auf den Tisch gebracht usw. Die abgelegene Gegend ist auf dem Weg, sich in eine Umgebung verwandeln, in der mehr gelesen und geschrieben wird. Die Schule braucht dringend einen speziellen Klassenraum für Schüler mit Lernschwierigkeiten. Es ist schwierig, diese Schüler in der gleichen Klasse mit den anderen zu unterrichten, da ihre Lernstufen und Auffassungsgaben sich stark unterscheiden. Die Schule verfügt nicht über genügend Lehrmittel, was mich dazu brachte, mit dem spärlichen Material, das der Schule zur Verfügung stand, Lernmaterialien selbst herzustellen. Ich musste im Klassenzimmer kreativer werden und IKT-Werkzeuge einsetzen, um die Fähigkeiten der Lernenden zu fördern. Das gesamte Projekt mit all seinen Zielen, Visionen und Aufgaben wurde und wird in Zusammenarbeit mit lokalen Institutionen entwickelt.

Unsere Arbeit vor Ort bestand aus Unterrichten, Assistenz beim Unterricht am Vormittag und der Organisation von Workshops für das Nachmittagsprogramm. Meistens unterrichtete ich jeden Tag, um die Arbeit für die Universität zu vervollständigen, die 60 zu präsentierende Unterrichtsstunden umfasste. Insgesamt besuchen 800 Schüler die Schule. In den Klassen sind insgesamt mehr als 40 Schüler untergebracht, aber aufgrund von Covid-19 wird die Gesamtzahl der Schüler in der Klasse in zwei Gruppen aufgeteilt. Die Gruppen besuchen die Schule jeden zweiten Tag. Dadurch war es einfacher, die Schüler mit Lernschwierigkeiten zu erkennen, und die Freiwilligen arbeiteten eng mit diesen zusammen. Wir halfen im Klassenzimmer, indem wir den Lernenden individuelle Unterstützung boten. Ich habe vor allem mit den Vor- und Grundschulklassen - Klassen 0 bis 3 - gearbeitet und einige Male in den Klassen 5 bis 6 assistiert. Viele unserer Nachmittage wurden mit der Durchführung von Workshops verbracht. An vier Tagen in der Woche kamen die Klassen 1 bis 3 nachmittags wieder in die Schule und konnten sich für einen Workshop ihrer Wahl entscheiden. Wir boten Kunsthandwerk, Musik, Upcycling, Brettspiele, Sport sowie Lesen und Schreiben an. Die Kinder hatten großen Spaß an diesen Aktivitäten und warteten geduldig auf den Beginn der Workshops.

Bei unserer Ankunft wurden wir von der Schulleiterin, Frau Kadhikwa, und dem gesamten Lehrerkollegium willkommen geheißen, und sie schienen sich über das zweite Freiwilligenteam zu freuen. Die 4 Monate, die ich an diesem abgelegenen Ort verbrachte, waren sehr aufregend. Ich war weit weg von zu Hause und fühlte mich doch wie zu Hause, dank der wunderbaren Atmosphäre und Erfahrung. Ja, eines Tages werde ich wiederkommen. Der Schulleiter und das gesamte Kollegium haben ein gutes Verhältnis zueinander. Sie arbeiten sehr eng zusammen, haben gute Kommunikationsfähigkeiten und schaffen ein freundliches Arbeitsumfeld. Ich habe viel von den Lehrern und der Schulleiterin gelernt, und da ich kurz vor dem Abschluss meines Studiums stehe, habe ich den Wunsch, mich als Lehrerin für die Arbeit an der Grundschule Aussenkehr zu qualifizieren. AP

> ***„Am Anfang war es sehr schwierig, mit den deutschen Freiwilligen zusammenzuarbeiten, weil es kulturelle Unterschiede gibt und die Art und Weise, wie wir Namibier Dinge tun, sich von der deutschen unterscheidet."***

> ***„Die 4 Monate, die ich an diesem abgelegenen Ort verbrachte, waren sehr aufregend. Ich war weit weg von zu Hause und fühlte mich doch wie zu Hause, dank der wunderbaren Atmosphäre und Erfahrung."***